

# Soll und Haben

## Inventar, Einnahmen und Ausgaben richtig aufnehmen

*Sparsamkeit ist eine Tugend, Geiz ist ein Laster ...  
Den Unterschied zu erkennen, ist eine Kunst.*

Bienenhaltung ist eines der wenigen Hobbys, das nach gewissen Anfangsinvestitionen kostendeckend betrieben werden kann. Den meisten Imkern genügt es daher, mit ein paar überschlägigen Berechnungen festzustellen, ob die Einnahmen die Kosten abdecken.

Dazu reicht es aus, den verkauften Honig mit dem durchschnittlichen Verkaufspreis zu multiplizieren und davon die entstandenen Geldausgaben abzuziehen.

Jede einzelne Ausgabe wird allerdings nicht immer in Erinnerung behalten, schließlich bezahlt man ja oft nicht direkt aus der Honigkasse, sondern aus dem privaten Portemonnaie. Es ist daher sicherer, alle Ausgaben, bei denen kein Beleg anfällt, zu notieren (z. B. in einem Imkerkalender).

Damit lässt sich nachweisen, dass der „laufende Betrieb sich trägt“. Was ist aber mit den hohen Anfangsausgaben (Bienenkästen, Schleuder u. a. m.)? Und was geschieht mit dem übriggebliebenen Futter und dem Zuwachs an Honig im Lager, oder was, wenn man mehr Honig aus dem Vorrat verkauft hat, als man im jeweiligen Jahr geerntet hat? Und die Nutzung von Räumen und Auto, ist die kostenlos?

Tatsächlich kann man mit einer einfachen Einnahme-Ausgabe-Rechnung nicht konkret feststellen, was die Imkerei „abwirft“, dazu braucht es noch ein paar Dinge mehr. Hier wären zum einen die teuren Anschaffungen zu nennen, verteilt auf die Nutzungsjahre, und zum anderen die Bewertung der Vorräte, außerdem auch die kalkulatorischen Kosten wie Raummiete oder Kilometerpauschale, die nicht direkt als Geld aus der Honigkasse fließen.



Hinter diesen beeindruckenden Werten des Honiglagers „verstecken“ sich auch die Kosten. Diese gilt es zu erfassen und gegenzurechnen, wenn man seine Imkerei betriebswirtschaftlich bewerten möchte.

### Bestände erfassen (Inventur)

Zu Beginn jedes Wirtschaftszeitraums werden die Vorräte an Honig, Futter, Leergebinden, Mittelwänden u. a. m. aufgezeichnet. Für Imkereien ist es gängige Praxis, das Kalenderjahr als Wirtschaftsjahr heranzuziehen. Schließlich gibt es zum Jahresbeginn nur wenig Zu- und Abgang in den Beständen. Diese Inventur muss nicht unbedingt am 31.12. oder 1.1. erfolgen, trotzdem sollte man sich sputen, damit z. B. Honigverkäufe ab Jahresbeginn noch entsprechend erfasst werden. Zudem ist man oft „zwischen den Jahren“ zu Hause oder kann sich in der ersten Januarhälfte einmal ein paar Stunden Zeit nehmen. Für die Berechnung werden nur die selbst produzierten Waren, keine Zukaufrisprodukte, erfasst. Bei Bedarf letztere getrennt aufschreiben.

Das Geräteverzeichnis der höherwertigen Anschaffungen ist nur bei der allerersten Erfassung etwas aufwendig. Dabei wird alles ab 50 Euro (betriebswirtschaftlich) inventarisiert, auch Beutenteile, da diese in der Summe einen erheblichen Wert darstellen.

### Einnahmen und Ausgaben erfassen

Ohne Notizen geht vieles verloren, weshalb der Spruch „Wer schreibt, der bleibt“ immer noch gilt. Legen Sie eine Liste oder ein Büchlein mit einem fest damit verbundenen Stift neben den Verkaufsort und bitten alle Mitwirkenden, konsequent Eintragungen von eingenommenem und entnommenem Geld sofort vorzunehmen.

Für alle imkerlichen Ausgaben verlangen Sie Belege – es sollten wenigstens Kassenzettel sein – und sammeln diese erst einmal in der Geldbörse, anschließend z. B. in einem Hängeordner oder in einer Sichthülle. Einer der Hauptkostenfaktoren, gleich nach dem Futter, sind die Kfz-Kosten. Hierzu gibt es zwei Erfassungsmöglichkeiten: Entweder jede Fahrt zu den Bienen, zum Einkauf oder Honigverkauf im Imkerkalender eintragen und einmal jede Strecke erfassen oder besser, in einem Fahrtenbuch jeden gefahrenen Kilometer für die Imkerei festhalten. Für Pkw 30 Cent Kilometer als Pauschale ansetzen, bei Lieferwagen und größeren Fahrzeugen 60 Cent oder noch mehr. Am Ende des Jahres können Sie auf diese Weise die Einnahmen den Ausgaben gegenüberstellen. Dabei werden die realen Geldeinnahmen (Verkauf) zusammen mit kalkulatorischen Einnahmen (Zuwachs Honigvorrat, Naturalentnahmen (=Eigenverbrauch, Geschenke), Völkerzuwachs u. a. addiert und die Geldausgaben zusammen mit kalkulatorischen Ausgaben (Reduzierung Verbrauchsvorrat Gläser, Mittelwände, Zucker u. a.), Völkerbestandsminderung, Kilometerpauschale, Mietansatz u. a. davon abgezogen. Dies ergibt dann den „Gewinn“.



